

öffentlich

Verantwortlich:
Fachdienst Soziales

MITTEILUNGSVORLAGE

Geschäftszeichen
1-502 / JSa

Datum
09.09.2025

MV/2025/094

Beratungsfolge
Sozialausschuss

Zuständigkeit
Kenntnisnahme

Termine
14.10.2025

AWO - Sozialberatung Jahresbericht 2024

Inhalt der Mitteilung:

Die AWO-Sozialberatungsstelle stellt den Jahresbericht 2024 vor.

Anlage/n

- 1 Sozialberatungsstelle Jahresbericht 2024
- 2 Sozialberatungsstelle 2024



Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein Wedel e.V.
Sozialberatung

[Titel]

Berichtzeitraum: Januar bis Dezember 2024

Sozialberatungsstelle

Daniela Holm	Dipl. Soziologin/Sozialpädagogin
Arne Müller	Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
Maria Rickborn	Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Andreas Janowski	Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge

Beratungsstelle Freiwillige Finanzverwaltung (BFF)

Mechthild Kuiter-Pletzer Schuldnerberaterin

Zwischen Krisen und Hoffnung: Wie globale und lokale Einflüsse das Leben in Wedel und die Arbeit der Sozialberatung prägen

Das Jahr 2024 stellte Deutschland und die Stadt Wedel vor vielschichtige Herausforderungen und Veränderungen. Während globale Ereignisse wie die anhaltenden Kriege in Israel und der Ukraine, die zunehmenden gesellschaftlichen Spannungen im Zuge der politischen Herausforderungen der Bundesregierung und der US-Wahlen die Weltpolitik prägten, waren es insbesondere die oft übersehenden sozialen Dynamiken des Alltags, die das Leben vieler Bürger:innen bestimmten. Dies galt insbesondere für jene, die auf die Unterstützung der Sozialberatung angewiesen waren.

Die Auswirkungen geopolitischer Krisen, regionalpolitischer Herausforderungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten spiegelten sich unmittelbar in den Lebensrealitäten vieler Ratsuchender wider. Steigende Miet- und Lebenskosten, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und psychische Belastungen führten dazu, dass sich wieder viele Menschen mit akuten Problemlagen an die Sozialberatung wandten.

Im Jahr 2024 war der Blick auf globale Krisen für viele internationale Bürger:innen in Wedel nicht nur eine abstrakte Auseinandersetzung, sondern eine unmittelbare, oft existenzielle Belastung. Die Sorge um Familienangehörige in Konflikt- und Krisengebieten bestimmte ihren Alltag: nächtliche Telefonate, um sich der Sicherheit ihrer Liebsten zu vergewissern, standen im Kontrast zu den alltäglichen Herausforderungen vor Ort – der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts, der Betreuung ihrer Kinder und der Pflege kranker Angehöriger. Diese emotionalen und organisatorischen Zusatzbelastungen banden Energien, die für die Integration und den Aufbau eines stabilen Lebens in Deutschland dringend benötigt würden.

Gleichzeitig berichteten viele Ratsuchende von einer zunehmenden rassistischen

und fremdenfeindlichen Atmosphäre im öffentlichen Raum. Subtile wie offene Formen des Ausschlusses führten dazu, dass sie sich in Wedel – ihrer neuen Heimat – immer wieder nicht vollständig angenommen fühlten.

Besonders betroffen waren Jugendliche aus diesen Familien, die häufig eine übermäßige Verantwortung innerhalb des Haushalts übernahmen. Da sie meist die besten Deutschkenntnisse innerhalb der Familie besitzen, mussten sie Übersetzungen übernehmen, Behördengänge organisieren und komplexe Angelegenheiten regeln – eine Belastung, die ihre freie persönliche Entwicklung erheblich einschränkte.

Wie so oft, prägte auch in 2024 der zunehmend angespannte Wohnungsmarkt in Wedel maßgeblich die Arbeit der Sozialberatung. Günstiger Wohnraum war nicht nur äußerst knapp, sondern insbesondere Ratsuchende mit Migrationshintergrund berichteten vermehrt von problematischen Erfahrungen mit Vermietern. Überhöhte Forderungen, Einschüchterungsversuche und gezielte Schikanen schienen in einigen Fällen darauf abzuzielen, ausländische Mieterinnen und Mieter aus ihren Wohnungen zu drängen. Sprachbarrieren, fehlendes Wissen über Mietrecht und die Angst vor Konsequenzen führten dazu, dass viele Betroffene diesen Situationen hilflos gegenüberstanden.

Die Sozialberatung übernahm hier eine essenzielle Vermittlerrolle. Durch Aufklärung, Unterstützung bei der Kommunikation mit Vermietern und dem Mieterverein Wedel und emotionaler Stabilisierung der Betroffenen konnte sie dazu beitragen, existenzielle Krisen zu verhindern oder abzumildern. In allen Fällen ließ sich Obdachlosigkeit durch die enge Zusammenarbeit mit den erfahrenen Kolleg:innen aus der Fachstelle Wohnen abwenden und das Sicherheitsgefühl soweit die Handlungsfähigkeit der Ratsuchenden wiederherstellen.

Die sozialen und wirtschaftlichen Spannungen des Jahres 2024 – bedingt durch globale Krisen, finanzielle Unsicherheiten und Wohnungsnot – zeigten sich zunehmend auch hinter verschlossenen Wohnungstüren in den Familien. Innerhalb vieler Haushalte eskalierten Konflikte, die nicht selten zu Trennungen führten. Besonders Alleinerziehende wandten sich verstärkt an die Sozialberatung, oft in

akuten Krisensituationen nach Trennungen, die durch finanzielle Belastungen, Erkrankungen oder psychische Überforderung entstanden.

Neben Anliegen die durch Beratung und Unterstützung bei der Kommunikation mit Behörden begleitet werden konnten, nahmen die Fälle von Menschen deutscher Staatsbürgerschaft mit schweren psychischen Erkrankungen, hohen Schulden und drohenden bzw. erfolgten Räumungsklagen zu. Viele der von psychischen Erkrankungen Betroffenen suchten die Sozialberatung jedoch erst auf, wenn Zwangsräumungen unmittelbar bevorstanden – ein Zeitpunkt, an dem Lösungen nur noch mit großem Aufwand und wenig zufriedenstellend entwickelt werden konnten. In diesen existenziellen Notlagen übernahm die Sozialberatung eine doppelte Funktion: Sie bot nicht nur praktische Unterstützung in der Krisenbewältigung, sondern leistete auch emotionale Stabilisierung und vermittelte weiterführende Hilfsangebote.

Die Erfahrungen in der Sozialberatung verdeutlichten auch in 2024 erneut, wie entscheidend Sprachkenntnisse für soziale und berufliche Integration sind. Zahlreiche Ratsuchende leben bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten in Deutschland, sind jedoch weiterhin durch unzureichende Deutschkenntnisse in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt. Dies wirkt sich nicht nur auf ihre Chancen am Arbeitsmarkt aus, sondern erschwert auch den Zugang zu Behörden, sozialen Leistungen und grundlegenden gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten und der individuell wahrgenommenen Lebenszufriedenheit.

Hinzu kommen gesundheitliche Belastungen als weiterer zentraler Faktor für prekäre Lebensverhältnisse der Klient:innen der Sozialberatung. Viele der Betroffenen leiden unter multiplen Erkrankungen, sowohl physischer als auch psychischer Art, die sie in ihrem Alltag erheblich einschränkten. Ein großer Teil dieser gesundheitlichen Probleme geht auf nicht aufgearbeitete Kriegs- und Fluchttraumata und -verletzungen zurück, die auch Jahrzehnte nach der Ankunft in Deutschland noch massive Auswirkungen haben. Diese unbewältigten und ungeheilten Erfahrungen führten nicht nur zu psychischen Symptomen, sondern auch zu sozialer Isolation und finanzieller Unsicherheit.

Die Sozialberatung übernimmt in diesem Kontext eine essenzielle Brückenfunktion:

Sie unterstützt die Betroffenen dabei, wieder in den Kontakt und ins Gespräch zu kommen, Barrieren zu überwinden, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen und Perspektiven für eine stabilere Zukunft zu entwickeln.

Die Entwicklungen des vergangenen Jahres zeigten eindrücklich, dass die Sozialberatung für viele Menschen in Wedel eine essenzielle Anlaufstelle ist – nicht nur für akute Problemlösungen, sondern auch als präventive Unterstützung, um Eskalationen frühzeitig entgegenzuwirken - sie ist eine Brücke zu Stabilität, Teilhabe, langfristiger Integration und Lebenszufriedenheit.

Die Sozialberatung ist ein Motor für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie zeigt, dass lokale Unterstützung große Wirkung entfalten kann, und dass gerade in einer zunehmend komplexen Welt stabile, verlässliche soziale Strukturen entscheidend sind. Für eine starke, gerechte und zukunftsfähige Stadtgemeinschaft.

Fallskizzierungen

Beratungsalltag zwischen Stabilisierung und Akuthilfe

Wie bereits im Vorjahresbericht 2023 betont, setzte sich das Klientel der Sozialberatung auch im Jahr 2024 aus drei zentralen Gruppen von Ratsuchenden zusammen – jede mit ihren eigenen Herausforderungen, Bedürfnissen und Bewältigungsstrategien.

Die größte und betreuungsintensivste Gruppe bildeten jene Menschen, die die Sozialberatung zwei- bis sechsmal monatlich aufsuchten – oft mit akuten Anliegen, manchmal auch ohne konkretes Ziel, aber stets in der Erwartung einer umfassenden Unterstützung. Sprachbarrieren stellten hier die größte Hürde dar: Viele dieser Ratsuchenden verstanden nur rudimentär Deutsch, was ihre eigenständige Bewältigung administrativer und organisatorischer Aufgaben nahezu unmöglich machte. Die Sozialberatung wurde für sie zur unverzichtbaren Schnittstelle zwischen ihnen und Behörden, Vermietern oder Arbeitgebern. Regelmäßig brachten sie amtliche Schreiben ungeöffnet mit – ein Zeichen tief verwurzelten Vertrauens, aber auch ein Hinweis auf die anhaltende Abhängigkeit von externer Unterstützung.

Die Herausforderung bestand nicht nur darin, Anträge auszufüllen oder Fristen zu wahren, sondern auch, durch behutsame Begleitung langfristig Selbstständigkeit zu fördern – ein sensibler und äußerst individueller Balanceakt zwischen Hilfe und Förderung von Eigenverantwortung.

Die zweite Gruppe suchte die Beratung seltener, aber mit klar umrissenen Anliegen auf. Viele dieser Ratsuchenden verfügen über ein mindestens solides B1-Sprachniveau und haben sich eine stabile Lebensstruktur aufgebaut. Sie übernehmen Verantwortung für sich und ihre Familie, kommen regelmäßig für Weiterbewilligungsanträge oder spezifische Anliegen in die Sozialberatung und zeigten im Laufe des Jahres eine spürbare Entwicklung hin zu mehr Eigenständigkeit.

Besonders erfreulich war hier zu beobachten, wie durch offene Kommunikation und gezielte Anreize zur Selbstermächtigung positive Entwicklungen angestoßen werden konnten.

Gleichzeitig gehörten zu dieser Gruppe auch deutsche Muttersprachler mit kognitiven Einschränkungen oder geringem Bildungsstand, für die selbst eine geregelte Lebensstruktur keine Garantie für ein reibungsloses Bewältigen administrativer Anforderungen ist.

Die dritte Gruppe trat vor allem mit spezifischen Einzelfragen an die Sozialberatung heran. Hier stand nicht die dauerhafte Begleitung im Vordergrund, sondern die gezielte Unterstützung bei einer konkreten Aufgabe – sei es die Beantragung von Elterngeld, das Verständnis einer behördlichen Anweisung oder die Klärung juristischer Fragen. Diese Ratsuchenden benötigten keine kontinuierliche Begleitung, sondern punktuelle, fachkundige Beratung.

Was den Beratungsalltag jedoch maßgeblich prägte, war nicht nur Spontanität, Dichte und die Vielfalt der Anliegen, sondern die Intensität der regelmäßigen und oft zeitaufwendigen Gespräche. Hinter jeder Anfrage stand eine individuelle Lebensrealität – mit all ihren Herausforderungen, Unsicherheiten und Hoffnungen. Ob Sprachbarrieren, existenzielle Sorgen oder akute Notlagen – die Sozialberatung erwies sich auch 2024 als essenzielle Anlaufstelle, die nicht nur Stabilität vermittelte, sondern Menschen eine Perspektive bot.

Ein Versuch einer Skizzierung:

Familie B. aus Mazedonien

Auch im Jahr 2024 wurde die Familie B. engmaschig durch die Sozialberatung unterstützt. Herr B. leidet an einer seltenen, rasch fortschreitenden Unterform von Parkinson, sodass er inzwischen nahezu ausschließlich liegend von seiner Frau gepflegt werden musste. Frau B. verfügt über kaum Deutschkenntnisse und war dennoch allein verantwortlich für sämtliche familiären Angelegenheiten, von der Organisation des Alltags bis hin zur Betreuung der beiden Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren.

Im Verlauf des Jahres nahm der Beratungsaufwand erheblich zu. Die Sozialberatung widmete zahlreiche intensive Stunden der Bearbeitung umfangreicher Anträge bei verschiedenen Behörden, Krankenkassen und weiteren Institutionen, da die Zuständigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts durch den sich verändernden Gesundheitsstatus des Mannes mehrfach wechselten. Die komplexen Antragsprozesse stellten Frau B. vor schier unüberwindbare Hürden. Es mussten entsprechende Anträge online und offline, z.T. mehrfach und nachjustierend gestellt werden. Es mussten quälend lange Wartezeiten ausgehalten und mehrfache persönliche Vorsprachen zusätzlich zu schriftlichen Mitteilungen unternommen werden, um eine drohende Ablehnung der finanziellen Unterstützung zu verhindern. Schließlich kam im November nach monatelanger Wartezeit der positive Bescheid über die Erwerbsminderungsrente. Doch dies erforderte nun erneut, zahlreiche umfangreicher Anträge neu stellen zu müssen.

Im September 2024 kam der älteste Sohn der Familie in die Schule, und die Sozialberatung konnte über einen Förderfond eine hochwertige Schulausstattung organisieren. So erhielt er, gemeinsam mit den anderen Erstklässlern, einen modernen Schulranzen, ein Federmäppchen sowie einen Sportbeutel mit modernem Design, was dem fröhlichen und sehr leistungsfreudigen kleinen Jungen einen schönen Start in die Schulzeit ermöglichte.

Im November 2024 begann schließlich der lang ersehnte Integrationskurs für Frau B.

Eine Maßnahme, die von der Sozialberatung bei der Bundesagentur für Arbeit bereits vor vielen Monaten dringend erbeten worden war. Fortan gingen Frau B. und ihr Sohn gemeinsam morgens zur Schule und waren sichtlich stolz über die erzielten Fortschritte - trotz der stetigen Sorge um den kranken Ehemann und Vater daheim.

Doch diese positive Entwicklung wurde jäh getrübt, als Mitte Dezember die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2023 vom neuen Eigentümer des Wohnhauses eintraf – mit einer Nachzahlungsforderung von mehreren tausend Euro und einer damit einhergehende Mietkostenerhöhung von fast 25%. Diese Nachricht war ein großer Schock und zeigte einmal mehr wie groß die tiefe, seelische Not wird, wenn man nicht über ausreichende Kenntnisse über mietrechtliche Ansprüche und die juristischen Möglichkeiten in dieser Situation verfügt.

Da der erste Beratungstermin im Mieterverein sich leider bis Ende Januar 2025 verzögerte, sorgte die Sozialberatung dafür, dass die gesetzliche Widerspruchsfrist mit einem wasserdichten Widerspruch im Namen der Familie B. genutzt und eingehalten wurde.

Frau B. wurde auch in 2024 von der Sozialberatung bei jedem Schritt begleitet – sei es bei der Beratung und Zuarbeit für den Mieterverein, bei der Bewältigung zusätzlicher Belastungen, etwa im Zusammenhang mit Todesfällen in der Heimat, neuen Erkrankungen bei Herrn B. oder Feuchtigkeitsschäden in der Wohnung. Auch kleinere alltäglichere Aufgaben, wie z.B. die Aktualisierung der Mittagessenskarte für das Schulkind, erforderten insgesamt eine kontinuierliche Unterstützung und Koordination.

Die Sozialberatung hatte in dieser schwierigen Zeit unermüdlich dafür gesorgt, dass Frau B. zuversichtlich bleiben konnte und die Kinder trotz aller Widrigkeiten eine möglichst unbeschwerte Kindheit und Pläne für ihre Zukunft entwickelten.

Familie B. wurde damit exemplarisch für viele Familien mit internationalem Hintergrund, mangelnden Deutschkenntnissen und einer starken familiären Verflechtung, die nicht nur punktuelle Hilfe bei Wohnungsproblemen oder Arbeitslosigkeit, sondern vielmehr eine ganzheitliche „Rund-um-das-Leben-absichern“-Unterstützung benötigten.

Diese kontinuierliche Betreuung trägt entscheidend dazu bei, das fragile soziale Gefüge zu stabilisieren und den Betroffenen in unsicheren Zeiten eine verlässliche Perspektive zu bieten.

Ein zweites – in Gewichtung ganz anders gelagertes – Fallbeispiel aus dem Beratungsalltag verdeutlicht, wie essenziell empathische und kreative Kommunikation und Hilfe zur Selbsthilfe insbesondere für berufstätige Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse sind.

Herr E. aus Togo

Herr E., ein über 50-jähriger Mann aus Togo, lebt allein und wird bereits über einen Zeitraum von mehr als 14 Jahren intensiv durch die Sozialberatung begleitet. Er arbeitet als Tellerwäscher in einem Minijob, steht jedoch vor erheblichen sprachlichen Barrieren, die ihn daran hinderten, seine Angelegenheiten mit Behörden oder z.B. Banken selbstständig zu regeln. Regelmäßig brachte Herr E. auch in 2024 neue Schreiben von verschiedenen Institutionen mit, wobei der Eindruck entstand, er habe bereits resigniert, seine Situation jemals eigenständig zu klären oder eigene Ziele und Wünsche zu verfolgen. Trotz dieser Herausforderungen zeichnete er sich durch eine freundliche, fröhliche und zuverlässige Mitarbeit aus - im engen Rahmen seiner Möglichkeiten.

Auf Nachfrage erläuterte Herr E., dass er zwar in eine Vollzeittätigkeit wechseln möchte, es jedoch Kommunikationsschwierigkeiten mit seinem Vorgesetzten gäbe. Er erzählte weiter, dass er sehr gerne zukünftig im handwerklichen Bereich arbeiten wollen würde, und berichtete von seiner früheren Tätigkeit als Schweißer in seiner Heimat.

Ein entscheidender Wendepunkt trat ein, als die Sozialberatung mit Herrn E. gemeinsam – unterstützt durch eine Übersetzung des Antrags ins Französische – einen Brief an die Bundesagentur für Arbeit sandte. Darin wurde darum gebeten, zu prüfen, ob Herr E. die Möglichkeit auf eine Vollzeitbeschäftigung als Tellerwäscher oder, alternativ, die Chance auf eine Fortbildung zum Schweißer in Kombination mit einem berufsbegleitenden Deutschkurs erhalten könnte.

Bereits eine Woche später wurde er zu einem Gespräch eingeladen, bei dem ihm ein vielversprechendes Angebot für eine Fortbildung zum Schweißer unterbreitet wurde.

Seit diesem Zeitpunkt zeigte Herr E. eine bemerkenswerte Veränderung: Er ging mit mehr Schwung und Eigeninitiative an seine Angelegenheiten heran, wirkte in Telefonaten und persönlichen Gesprächen wacher und motivierter, bemühte sich verstärkt, Deutsch zu sprechen, und begann, seine Situation aktiv zu planen.

Für den weiteren Verlauf ist vorgesehen, nach der finalen Bewilligung der Fortbildung das Bürgergeld neu berechnen zu lassen, passende Anschlusstätigkeiten an die Fortbildung zu suchen und alle weiteren Maßnahmen zur Unterstützung der Selbständigkeit von Herrn E. zu organisieren.

Dieses Fallbeispiel verdeutlicht exemplarisch, dass die Sozialberatung weit mehr leistete als reine Krisenintervention. Sie vermittelte Hoffnung, ermöglichte den Aufbau neuer Perspektiven und stärkte die individuelle Eigenverantwortung – insbesondere bei Menschen, die mit sprachlichen und kulturellen Barrieren sowie gesundheitlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert waren.

Ein drittes Fallbeispiel aus dem Beratungsalltag zeigt den Umfang komplexer Lebensrealitäten und der Notwendigkeit unermüdlichen Einsatzes der Sozialberatung auf:

Frau N. aus Bulgarien

Im Jahr 2024 wurde Frau N. intensiv von der Sozialberatung begleitet. Frau N. lebt seit über zehn Jahren in Deutschland, verfügt jedoch über keine Deutschkenntnisse. Als Mutter eines neugeborenen Mädchens und einer bereits 18-jährigen Tochter, die seit 2 Jahren in Bulgarien lebt, stellte ihr Fall eine besondere Herausforderung dar.

Die Vermittlung von Frau N. erfolgte durch den Hebammen-Frühe-Hilfen-Verein Leuchtturm Hamburg e.V., der sie in den ersten Wochen nach der Frühgeburt unterstützte. Bei ihrem ersten Termin in der Sozialberatung erschien Frau N. gemeinsam mit ihrer Hebamme, ihrem Kind und einer prall gefüllten Plastiktüte – ein eindrucksvolles Symbol für die Vielzahl an Angelegenheiten, die sie zu bewältigen hatte.

Sie benötigte Unterstützung bei der Beantragung der Geburtsurkunde, der Organisation einer Inkassoforderung seitens der Familienkasse, dem Antrag auf Bürgergeld, der Befreiung von Rundfunkgebühren sowie bei der Organisation der Krankenversicherung für ihre Tochter - und einiges mehr.

Die Sozialberatung arbeitete im Team intensiv an der Lösung dieser administrativen Herausforderungen, wobei sich rasch zeigte, dass Frau N. mutmaßlich unter signifikanten kognitiven Einschränkungen leidet. Dies wurde insbesondere deutlich, als sie von einer Sozialarbeiterin ins Altonaer Standesamt und das Meldeamt in Wedel begleitet werden musste. Frau N. hat große Schwierigkeiten, sich in der Behördensituation zurechtzufinden – sie konnte weder ihren Geburtstag noch ihre Adresse oder ihre Unterschrift korrekt angeben.

Seit diesem ersten Termin wurde Frau N. zu einer sehr regelmäßigen Klientin der Sozialberatung. Sie erschien mindestens einmal pro Woche mit neuen Schreiben von verschiedenen Behörden, häufig unter Verzicht auf vollständige Unterlagen oder mit unklaren Angaben zu ihrem Familienstand und ihrer Vergangenheit. Trotz der überwältigenden Komplexität ihrer Situation gelang es der Sozialberatung, Schritt für Schritt Unterstützung zu leisten und Frau N. in ihrem Alltag so zu entlasten, dass alles erforderliche organisiert und stabilisiert wurde, damit sie und ihre kleine Tochter eine glückliche und gesunde kleine Familie sein können.

Dieses Fallbeispiel illustriert eindrucksvoll, wie vielfältig und herausfordernd die Lebensumstände einiger unserer Ratsuchenden sind. Gleichzeitig verdeutlicht es, wie groß der Einsatz der Sozialberatung ist, um diesen Menschen – insbesondere in Fällen, in denen sprachliche, kognitive und administrative Barrieren vorherrschen – zu helfen, ihre Rechte wahrzunehmen, sich zu stabilisieren und ein Stück Selbstbestimmung zurückzugewinnen.

Doch es waren nicht ausschließlich Klient:innen ohne Deutschkenntnisse, die sich an die Sozialberatung wandten. Im Jahr 2024 suchten zahlreiche Männer und Frauen mit schweren psychischen Erkrankungen im Alter von 30 bis 75, die muttersprachlich Deutsch sprachen und über gute Ausbildungen sowie etablierte Berufe und Karrieren verfügten, dringend Unterstützung. Diese Personen waren in großer Not – häufig ausgelöst durch eine Wohnungskündigung und eine darauf folgende Räumungsklage

– und sahen sich einem komplexen Konglomerat von Versäumnissen und Verlusten gegenüber, sodass ihnen letztlich die Kraft fehlte, die angebotene Hilfe vollständig umzusetzen.

In diesen Fällen arbeitete die Sozialberatung eng mit der Schuldnerberatung der AWO Schleswig-Holstein sowie dem sozialpsychiatrischen Dienst aus Pinneberg zusammen. Die Klient:innen wurden regelmäßig zu persönlichen Terminen eingeladen, es fanden häufige telefonische Rücksprachen statt und das Team übernahm einen Großteil der notwendigen Recherchearbeit, um den Betroffenen die Last der administrativen Hürden zu erleichtern.

Die Entwicklungen des vergangenen Jahres zeigen deutlich, dass die Tendenz zur psychischen Erschöpfung bei vielen Klient:innen so stark ist, dass eine Erhöhung der Beratungshäufigkeit und eine noch engere, persönlichere Betreuung dringend erforderlich ist. Eine intensivere Betreuung kann sehr kurzfristig zur Stabilisierung beitragen und den Übergang in die medizinische Versorgung erleichtern, sodass sich die Betroffenen ganz auf ihre Genesung und die Rückgewinnung der Selbständigkeit konzentrieren können.

Wir hoffen es ist uns gelungen zu zeigen, dass die Klient:innen der Sozialberatung zwar alle Unterstützung in der Bearbeitung von behördlichen Angelegenheiten suchen – sich die Herausforderungen, die Aufgaben, die Möglichkeiten und die Lebenswelten jedoch sehr von einander unterscheiden.

Ganz gleich welcher Anlass, es braucht in allen Fällen vor allem Menschlichkeit: Verständnis, Anerkennung, Flexibilität, Wertschätzung, Würdigung, Kreativität – und viel TipEx, Kopien, Taschentücher und - Zeit!

Die Kennzahlen 2024

Die Nutzerzahl ist im Jahr 2024 nicht repräsentativ für den realen Bedarf.

Die Zahl der Nutzenden orientierte sich am vorhandenen Personal und den vorhandenen Möglichkeiten. Zwischenzeitlich suchten einige unserer Klientel andere Institutionen auf. Mit der Stabilisierung der Personalsituation kehrten diese Klient:innen Ende 2024 zurück.

Im Folgenden beschreiben wir die Arbeit der Sozialberatungsstelle für die beiden Teilbereiche „Allgemeine Sozialberatung“ und „Wohnungsprobleme“.

Diese wurden wie auch in den Jahren zuvor in der Dokumentation thematisch getrennt. Allerdings vermischen sich vielmals die verschiedenen Anliegen einer Klient:in und sind nicht eindeutig nur einem Teilbereich zuzuordnen.

Gesamtzahl der Beratungen im Jahr 2024 in den Bereichen „Allgemeine Sozialberatung“ und „Wohnungsprobleme“:

Beratungen: 492 insgesamt

„Wohnungsprobleme“: 118 Beratungen

„Allgemeine Sozialberatung“: 374 Beratungen

Unterteilung Neufall – Altfall altes Thema – Altfall neues Thema¹

Neufälle: 148

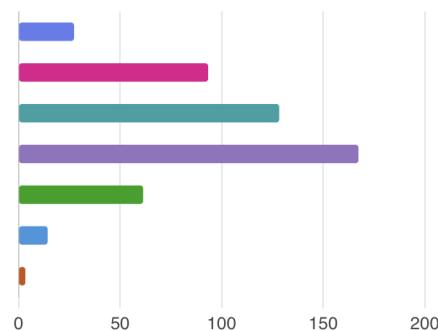
Altfall altes Thema: 188

Altfall neues Thema: 156

¹ Laut folgender Definition: Jeder Klient:in gilt als Neufall, wenn er länger als 6 Monate nicht mehr in der Sozialberatung war. Jeder Klient:in gilt als „Altfall“, wenn weniger als 6 Monate zwischen dem letzten und dem aktuellen Termin liegen. Andernfalls wird der Klient:in als „Neufall“ gezählt.

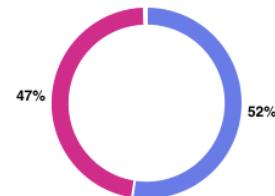
Dauer der Gespräche

● >15 Minuten	27
● 30 Minuten	93
● 45 Minuten	128
● 60 Minuten	167
● 90 Minuten	61
● 120 Minuten	14
● 180 Minuten	3



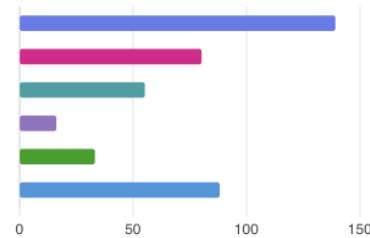
Geschlecht

● m	258
● w	232
● d	2



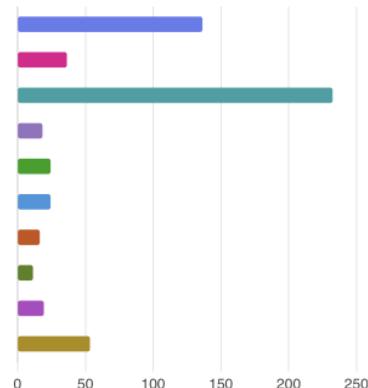
Deutschkenntnisse

● Level 0	139
● Deutsch B1	80
● Deutsch B2	55
● Deutsch C2	16
● Deutsch C1	33
● Muttersprache	88



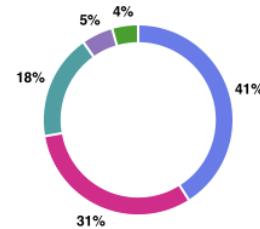
Einkommensquellen

● Gehalt	136
● Wohngeld	36
● Bürgergeld	232
● ALG 1	18
● Sozialhilfe	24
● Kindergeldzuschlag	24
● Unterhaltsvorschuss	16
● Erwerbsminderungsrente	11
● Krankengeld	19
● Sonstiges	53



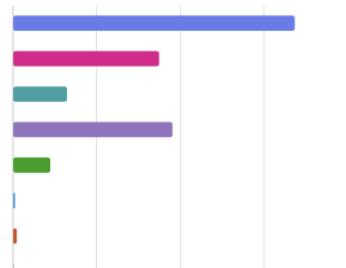
Familienstand

● ledig	176
● verheiratet	134
● geschieden	77
● verwitwet	23
● keine Angabe	19



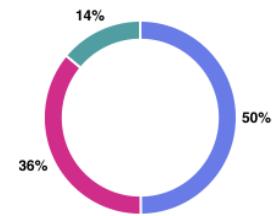
Haushaltsgröße

● 1	168
● 2	87
● 3	32
● 4	95
● 5	22
● 6	1
● 7	2



Klientel kam

● mit Termin.	286
● spontan.	207
● spontan - zur Terminabsprache/für Informationen	80

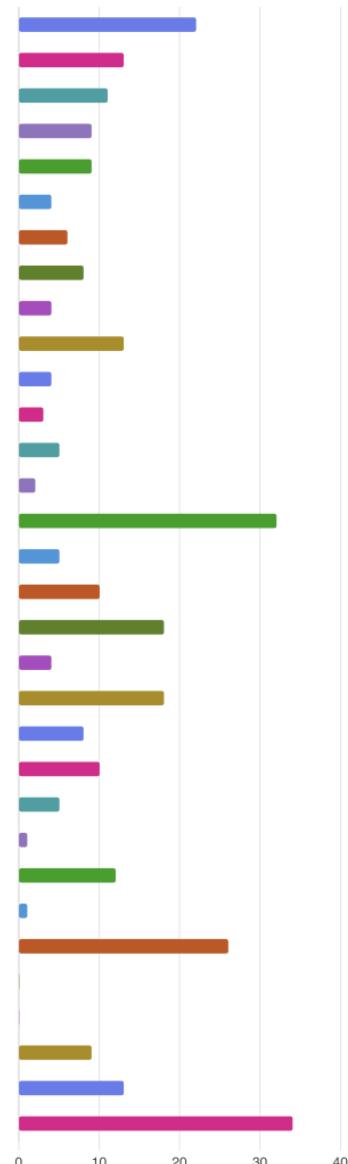


Erbrachte Leistungen im Bereich:

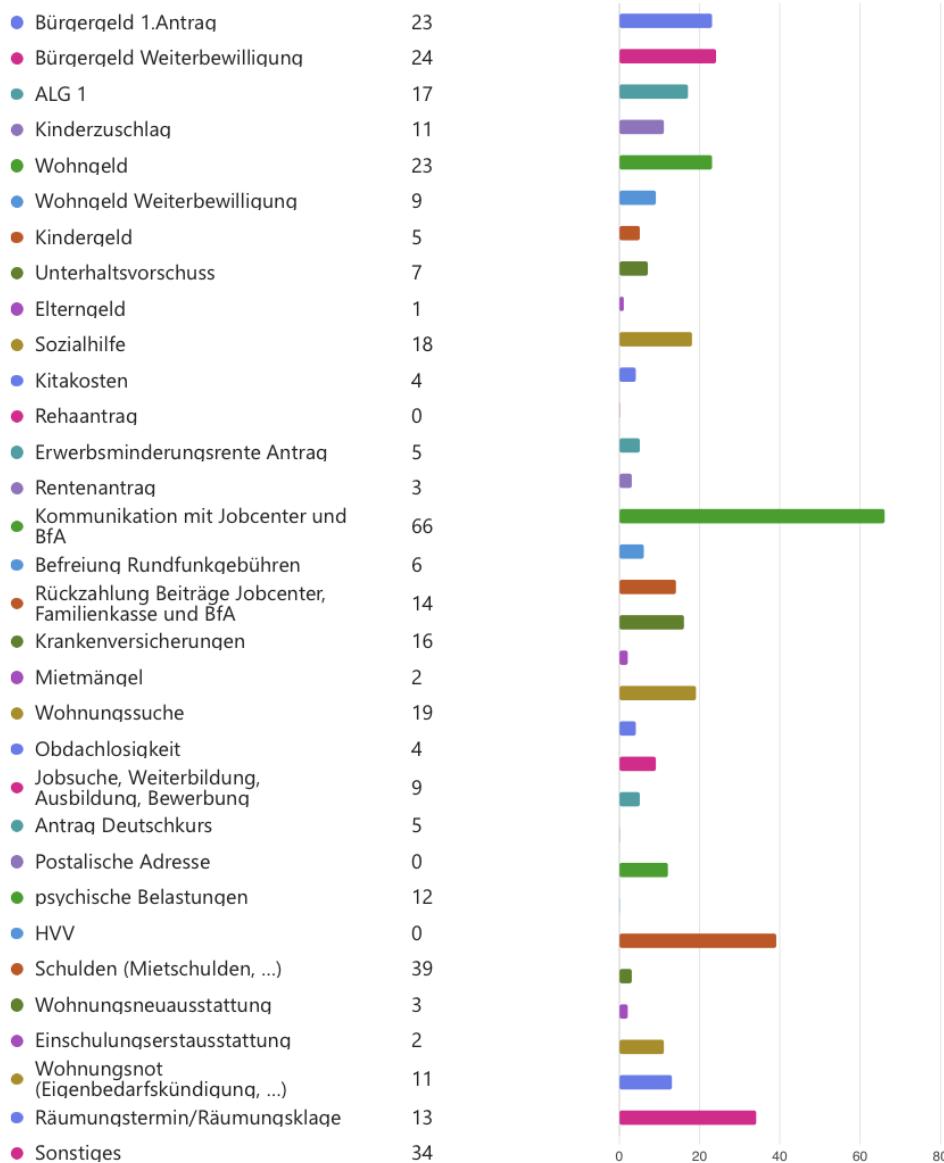
„Allgemeine Sozialberatung“ Gesamtzahl: 374 Beratungen

Welche Themen wurden behandelt?

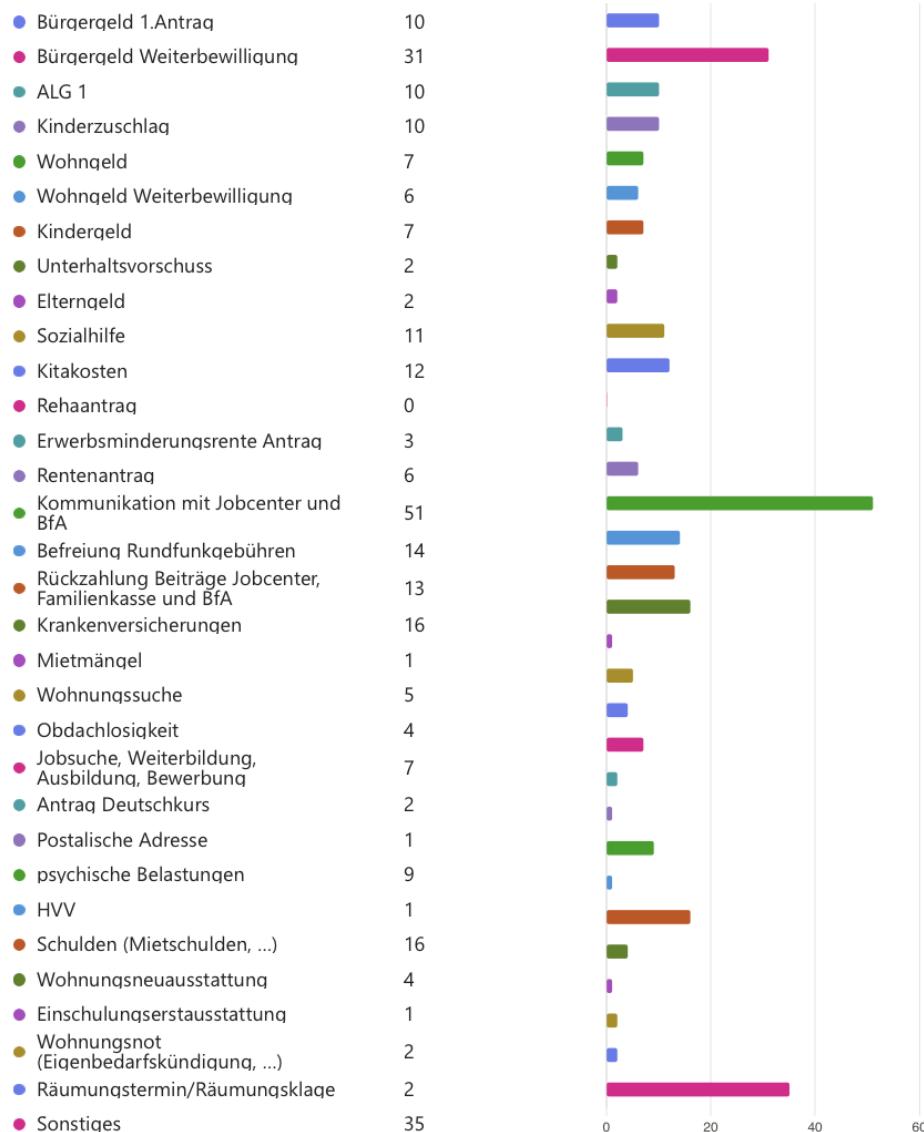
• Bürgergeld 1.Antrag	22
• Bürgergeld Weiterbewilligung	13
• ALG 1	11
• Kinderzuschlag	9
• Wohngeld	9
• Wohngeld Weiterbewilligung	4
• Kindergeld	6
• Unterhaltsvorschuss	8
• Elterngeld	4
• Sozialhilfe	13
• Kitakosten	4
• Rehaantrag	3
• Erwerbsminderungsrente Antrag	5
• Rentenantrag	2
• Kommunikation mit Jobcenter und BfA	32
• Befreiung Rundfunkgebühren	5
• Rückzahlung Beiträge Jobcenter, Familienkasse und BfA	10
• Krankenversicherungen	18
• Mietmängel	4
• Wohnungssuche	18
• Obdachlosigkeit	8
• Jobsuche, Weiterbildung, Ausbildung, Bewerbung	10
• Antrag Deutschkurs	5
• Postalische Adresse	1
• psychische Belastungen	12
• HVV	1
• Schulden (Mietschulden, ...)	26
• Wohnungsneuausstattung	0
• Einschulungsneuausstattung	0
• Wohnungsnöt (Eigenbedarfskündigung, ...)	9
• Räumungsstermin/Räumungsklage	13
• Sonstiges	34



Altfall - altes Thema:

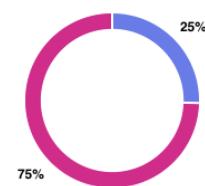


Altfall - neues Thema:



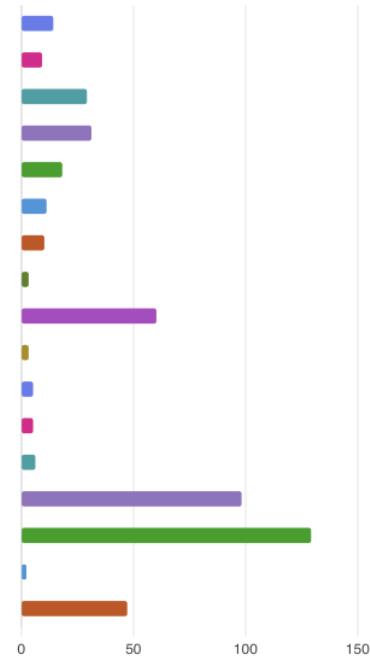
Zahl der Vermittlungen an andere Institutionen

Ja	146
Nein	427
Sonstiges	0



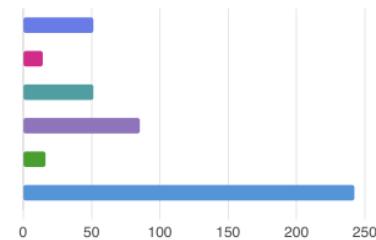
Herkunftsland

● Iran	14
● Irak	9
● Syrien	29
● Afghanistan	31
● Asien (Vietnam, Divers)	18
● Italien	11
● Griechenland	10
● Albanien	3
● Türkei	60
● Rumänien	3
● Polen	5
● Ukraine	5
● Russland	6
● Deutschland	98
● Afrika Divers	129
● Europa Divers	2
● Sonstiges	47



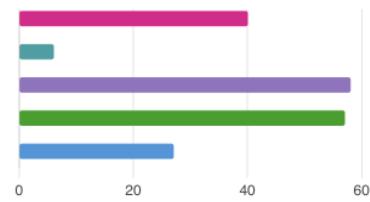
Qualifikation

● kein Abschluss	51
● Sonderschule oder vergleichbar	14
● ESA oder vergleichbar	51
● MSA oder vergleichbar	85
● Abitur oder vergleichbar	16
● Keine Angabe	242



Bei Beratung aufgrund von Arbeitslosigkeit → Vermittlungshemmisse

● Ja: chronische Erkrankung	40
● Ja: vergangener Unfall	6
● Ja: körperliche/psychische Einschränkungen	58
● Ja: Angehörigenpflege	57
● Ja: Sonstiges	27



Herausforderungen der Klientel

Vorrangig: Bedingungen der verschiedenen finanziellen Leistungen nachzuvollziehen und die entsprechenden Formulare für die aktive Mitarbeit korrekt auszufüllen und mit den entsprechenden Belegen zu versehen.

Die Klient:innen der Sozialberatung müssen je nach individueller finanzieller Situation verschiedene Leistungen beantragen, die z.T. aufeinander aufbauen, sich gegenseitig ergänzen, sich bei Veränderungen der Lebenssituation gegenseitig ausschließen können und regelmäßig alle 6 Monate für die Weiterbewilligung beantragt werden müssen.

Zusätzlich können bzw. müssen viele Familien Vergünstigungen erwirken für z.B. die Rundfunkgebühren, Kitagebühren, Mittagessen in Kita und Schule, Klassenreisenkostenbefreiung u.v.m. Um alle Anträge fristgerecht und vollständig einzureichen, ist sehr regelmäßig sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit aufzubringen, die allein und mit mangelnden Deutschkenntnissen nicht zu gestalten sind.

Begründung der Anzahl

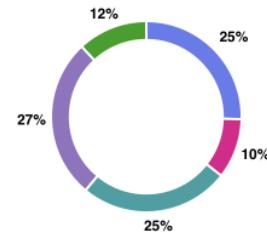
Das Thema „Arbeitslosigkeit“ wird nur ausgesprochen selten aktiv in der Beratung konkret angesprochen. Zurückzuführen ist dies mit hoher Sicherheit auf die 2010 erfolgte Umfunktionierung der ARGE in die Jobcenter und den dort tätigen Arbeitsvermittlern, sowie externen Bildungsträgern, die Jobcoachings und ähnliche Maßnahmen zur Integration in der 1. und 2. Arbeitsmarkt in Kooperation mit den Jobcentern und der Bundesagentur für Arbeit anbieten.

Erbrachte Leistungen im Bereich: Wohnungsprobleme

Wie in der Leistungsvereinbarung von 2009 mit der Stadt Wedel auf Seite 6 ff. Punkt VIII, 1. vereinbart, wurden folgende Punkte dokumentiert:
Gesamtzahl: 118 Beratungen

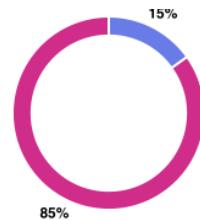
Anlass der Beratung

● Mietschulden	30
● Kündigung	12
● Räumungsklage	30
● Wohnungssuche	32
● Sonstiges	14



Obdach- oder Wohnungslos

● Ja	18
● Nein	101



Herausforderungen der Klientel

Die überwiegende Anzahl der Klientel, die die Sozialberatung zum Themenbereich „Wohnungsprobleme“ aufgesucht haben, hatten laut Dokumentation Wohnraum, suchten jedoch Unterstützung bei der Sicherung ihrer Lebenshaltungskosten und damit der Sicherung ihres bestehenden Wohnraumes.

Begründung der Anzahl

Die Wohnungsfrage ist und bleibt mehr denn je DIE soziale Frage unserer Zeit! Während unserer Arbeit erleben wir häufig, dass Vermieter ihre Position ausnutzen, um ihre meist aus anderen Ländern stammenden Mieter in der Instandhaltung der Wohnungen zu vernachlässigen, sie einzuschüchtern, ihnen mit Kündigung und Räumung zu drohen oder diese sogar in die Tat umzusetzen, wenn die Mieter es wagen, sich gegen untragbare Zustände (u.a. Schimmel) berechtigt zu wehren.

Mietrückstände durch verschiedene Ursachen (z.B. Arbeitsverlust, Trennung, Krankheit) und mangelhafte Kommunikation zwischen Mieter und Vermieter sind weitere nur sehr schwer und unter größter Anstrengung zu handhabende Herausforderungen, die wir in der Beratung erleben.

Erbrachte Leistungen im Bereich „Freiwillige Finanzverwaltung“

Das Angebot der freiwilligen Finanzverwaltung (BFF) von Frau Mechtild Kuiter-Pletzer endete im Februar 2024. Frau Kuiter-Pletzer hat alle Klient:innen zuvor sicher in die Selbständigkeit begleitet und die Fälle an die Sozialberatung vertrauensvoll übergeben. Alle Klient:innen die zuvor regelmäßig in der freiwilligen Finanzverwaltung beraten wurden, suchen nun selbständig bei Bedarf die Beratung in der Sozialberatung.

Kooperation

Es existiert eine sehr gute und nachhaltige Zusammenarbeit zu sehr vielen Akteuren in Wedel und im Raum Pinneberg. Der Beratungsalltag bringt es mit sich, dass einige Kooperationspartner öfter, einige weniger häufig frequentiert werden. Dennoch ist der potenzielle Zugriff auf das gesamte Netzwerk unerlässlich und stets von großer Hilfsbereitschaft und authentischem Engagement beider Seiten geprägt. Wir sind sehr froh, dass wir weiterhin auf ein gutes und solidarisches Netzwerk von Hilfeleistungen im haupt- und ehrenamtlichen Bereich zurückgreifen können.

Arbeitskreise, Öffentlichkeit & Fortbildung

2024 konnte der Wedeler Sozialmarkt wieder stattfinden. Es war eine große und gelungene Veranstaltung. Die Sozialberatungsstelle war an der Organisation aktiv beteiligt.

Es wurden Treffen mit verschiedenen Arbeitskreisen wahrgenommen und das Netzwerk aktiv gepflegt.

Es wurden verschiedene Fortbildungen wahrgenommen.

Das Jahr 2024 – Fazit

Im Jahr 2024 stellte sich die Sozialberatung in Wedel als sehr wichtige Säule der Klient:innen dar. Globale Krisen, geopolitische Spannungen und technologische Umbrüche hatten das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger massiv beeinflusst. Während weltweite Konflikte und politische Umbrüche, wie der Krieg in Israel und der Ukraine, die internationale Bühne bestimmten, spürten viele Menschen in Wedel die unmittelbaren Auswirkungen: Steigende Lebenshaltungskosten, ein angespannter Wohnungsmarkt und eine zunehmend unsichere gesellschaftliche Atmosphäre forderten den Zusammenhalt und die Stabilität der lokalen Gemeinschaft. Die flexible Arbeit der Sozialberatung erwies sich als besonders effektiv, um die vielfältigen Herausforderungen abzuschwächen. So unterstützte sie ein breites Spektrum von Ratsuchenden – von Menschen mit geringen Deutschkenntnissen und prekären Wohnverhältnissen bis hin zu gut integrierten, aber durch wirtschaftliche und psychische Belastungen stark betroffenen Familien. Der Inhalt und der Umfang der allgemeinen Sozialberatungen sind sehr unterschiedlich. Von sehr kurzen Fragestellungen und Bitten bis hin zu mehrstündigen umfangreichen und sehr komplizierten Unterstützungen in der Beratung von herausfordernden Lebensumständen und der Bearbeitung der Beantragung von finanziellen Leistungen.

Es werden gezielt Beratungstermine per E-Mail und per Telefon vereinbart – allerdings erscheinen auch täglich bis zu 15 Klienten spontan ohne Termin mit dringenden Anliegen.

Anhand exemplarischer Fallbeispiele – wie der intensiven Betreuung der Familie B. und der individuellen Förderung von Herrn E. sowie weiterer komplexer Beratungsfälle – wurde deutlich, wie die Sozialberatung 2024 nicht nur als Kriseninterventionsstelle, sondern als langfristiger Hebel für Stabilität und gesellschaftliche Teilhabe wirkte.

Viele herausfordernde Situationen erforderten eine intensive, oftmals multidisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Sozialberatung, Schuldnerberatung, sozialpsychiatrischen Diensten und anderen Institutionen.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Sozialberatung über das Jahr hinweg nicht nur akute Hilfestellungen leistete, sondern auch nachhaltig Perspektiven eröffnete: Durch gezielte individuelle Ansprache und Stabilisierung und die Vermittlung von verschiedenen weiterführenden Beratungen und Programmen konnte sie dazu beitragen, die Klient:innen langfristig zu stabilisieren und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

Die Bürgermeister:innenneuwahlen des Jahres 2024 führten zu spürbaren Diskussionen und Umbrüchen in Wedel. Für viele der Klient:innen in der Sozialberatung blieb dieses Thema jedoch weitgehend abstrakt. Ein erheblicher Teil der Klient:innen war aufgrund fehlender deutscher Staatsbürgerschaft nicht wahlberechtigt, während andere sich – trotz erlangter deutscher Staatsbürgerschaft und vieler Jahre in Deutschland – politisch wenig involviert fühlten.

Die Sozialberatung übernahm hier nicht nur die Aufgabe, unmittelbare Hilfestellungen zu leisten, sondern bot auch eine langfristige Perspektive: Durch die Stabilisierung der Lebenssituation, das Aufzeigen von Handlungsspielräumen und die gezielte Stärkung der Ratsuchenden in enger Zusammenarbeit mit den Fachdiensten im Rathaus könnte langfristig auch eine Brücke zur politischen Teilhabe entstehen. Denn ein gestärktes Bewusstsein für soziale Rechte und Pflichten und politische

Entscheidungsprozesse könnte dazu beitragen, dass sich mehr Menschen für ihre eigenen Interessen und für gesellschaftliches Engagement in ihrer neuen Heimatstadt Wedel einsetzen.

Das Jahr 2024 war auch intern von vielen Veränderungen geprägt.

Frau Kuiter-Pletzer hat nach vielen überaus erfolgreichen Jahren die Sozialberatung im Februar 2024 verlassen und ist den Ruhestand gegangen.

Der langjährige Mitarbeiter Arne Müller war auch in 2024 nur eingeschränkt in der Sozialberatung tätig. Er verlässt die Sozialberatung Anfang 2025.

Der Mitarbeiter Andreas Janowski hat die Sozialberatung Mitte des Jahres verlassen.

Frau Daniela Holm hat im Juni 2024 die Leitung der Sozialberatung übernommen.

Sie hat sich in 2024 mit großem Engagement dafür eingesetzt, dass allen Hilfesuchenden eine verlässliche und kompetente Unterstützung geboten wird. Das Wedeler Netzwerk und insbesondere die Nähe zum Rathaus bot eine große Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit, so dass stets alle Hilfesuchenden von den sozialen Angeboten aufgefangen werden konnten.

Frau Maria Rickborn ist am 1. November 2024 neu in die Sozialberatung gekommen.

Frau Rickborn ist eine erfahrene Sozialarbeiterin aus der Wohnungslosenhilfe.

Frau Holm und Frau Rickborn sind sehr schnell zu einem sehr gut funktionierenden Team zusammengewachsen und bieten nun gemeinsam den Klient:innen zuverlässige und kompetente Unterstützung, die sehr gut angenommen wird.

Visionärer Ausblick für 2025

Für das kommende Jahr 2025 skizzieren wir eine ambitionierte und engagierte Vision: Die Sozialberatung soll weiter ausgebaut und noch stärker als Katalysator für Integration, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe in Wedel wirken. Dabei stehen folgende Ziele im Fokus:

Fachliches Entwicklungspotential:

- **Erweiterung des Beratungsangebots:**

Begrüßung einer neuen Mitarbeiterin im Team ab Mai 2025, so dass dann mit einem erfahrenen, multiprofessionellen Team aus Sozialpädagoginnen alle Hilfesuchenden Klient:innen beraten werden können.

Die Sozialberatungsstelle plant die personelle Veränderung als Chance zu nutzen, das Klientel noch nachhaltiger in der Selbständigkeit zu stärken, noch umfassender begleiten zu können und noch mehr Hilfsangebote entwickeln zu können.

- Eines unserer primären Ziele ist es weiterhin, eine gute Kommunikation mit Vermietern und Behörden zu entwickeln, die es uns ermöglicht Probleme zu heilen, Herausforderungen zu bewerkstelligen und so Wohnungsverlust nachhaltig zu verhindern.

- Im Verlauf des Jahres 2024 wurde immer deutlicher, dass die bestehenden kostengünstigen juristischen Beratungsangebote in Wedel an ihre Grenzen stoßen. Eine zusätzliche öffentliche Rechtsberatung wäre eine dringend benötigte Ergänzung zum z.B. bereits übermäßig stark frequentierten Mieterverein, um Betroffene gezielter zu unterstützen und ihnen die notwendige Sicherheit im Umgang mit z.B. Vermietern und Arbeitgebern zu geben und so strukturelle Lücken – etwa im Mietrecht und Familienrecht – nachhaltig zu schließen.

- **Intensivierung der Betreuung:**

Die bisherige, häufig punktuelle Beratung soll durch regelmäßige, engere Kontakte und personalisierte Betreuung erweitert werden.

- Überzeugung und gemeinsame Beantragung von gesetzlichen Betreuungen für Klient:innen die nachweislich nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig zu verstehen und sich selbständig und rechtzeitig um Unterstützung zu bemühen.

- **Förderung von Empowerment und Bildung:**

Durch den Ausbau des Netzwerks und den dort angebotenen Integrations-Programmen möchten wir insbesondere jenen Menschen neue Perspektiven eröffnen, die bisher an den Rändern der Gesellschaft standen – einschließlich internationaler Bürger und Familien mit Migrationshintergrund.

Auffällig ist, dass es weiterhin zahlreiche Hilfesuchenden gibt, deren Deutschkenntnisse trotz mehr- und vieljährigem Aufenthalt in Deutschland sehr schlecht sind. Hier legen wir viel Wert auf die Betonung der Wichtigkeit der guten Deutschkenntnisse und der Empfehlung niedrigschwelliger Deutschkurse von unseren Netzwerkpartnern.

- Auch in Zukunft wird vermehrt der Fokus drauf liegen, die Klient:innen gemeinsam mit z.B. den AVGS-Möglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters weiterzubilden, auszubilden, zu qualifizieren und in neue, besser bezahlte Stellenangebote streben zu lassen.
- Da weiterhin eine Vielzahl unserer Beratungen Weiterbewilligungsanträge aller Art betrifft, soll diesbezüglich eine größere Selbstständigkeit erzielt werden, um die Beratung dann vermehrt inhaltlich auf die berufliche und finanzielle Stabilisierung zu richten - dies ist unser Verständnis der Hilfe zur Selbsthilfe.

Bereits realisierte Umsetzungen

- In 2023 wurden Ordner angeschafft, mit Hilfe derer die Unterlagen und die Post der Klientel gemeinsam gesammelt und geordnet werden, so dass diese leichter Einsicht und Überblick über Ihre Angelegenheiten haben. Diese Ordner haben sich als sehr wirksames Werkzeug erwiesen, um Ordnung und Selbstständigkeit zu schaffen und werden auch in 2025 weiter eingesetzt.
- Zusätzlich wurde zur gezielten Unterstützung der Weiterentwicklung der Deutschkenntnisse die eine kleine Bibliothek mit leichter Roman-Literatur und textreichen Bilderbüchern aus 2023 stetig ergänzt, um so Frauen und Familien mit weiter zu entwickelnden Deutschkenntnissen, durch das gemeinsame

laute Vorlesen für die Kinder und/oder das stille konzentrierte Lesen eines Romans, im Verständnis der deutschen Sprache zu fördern. Dieser erfolgreiche Ansatz soll auch in 2025 weiter verfolgt werden.

Organisatorisches Entwicklungspotential

Es wurde in 2024 die neue Form der Dokumentation und der Statistikerhebung angewandt und weiterentwickelt. Dies wird in 2025 weiterverfolgt werden.

Unsere Vision basiert auf den in 2024 gemachten Erfahrungen und Erfolgen und baut auf den bereits etablierten Strukturen auf. Sie unterstreicht dass die Sozialberatung ein Angebot ist, das nicht nur kurzfristig hilft, sondern langfristig die Grundlage für einen stabilen, integrativen und zukunftsorientierten sozialen Zusammenhalt in Wedel bildet.

Wir sind überzeugt, dass eine fortgesetzte und erweiterte Unterstützung durch die Sozialberatung nicht nur das Wohl der einzelnen Ratsuchenden sichert, sondern auch entscheidend zur Stabilisierung und Weiterentwicklung unserer gesamten Gemeinschaft beiträgt.

Vielen Dank.



Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein Wedel e.V.

AWO Ortsverein Wedel e.V. · Rudolf-Breitscheid-Straße 40 a · 22880 Wedel

Rudolf-Breitscheid-Straße 40 a
22880 Wedel

Stadt Wedel
FD Soziales
z. Hd. Herm Jens Saake
Rathausplatz 3 – 5

Tel 04103 18084 0

awo@awo-wedel.de
www.awo-wedel.de

22880 Wedel

Ihr Zeichen/Ihr Schreiben vom

Unsere Zeichen

Durchwahl

Datum

GP	-411	21.02.2025
----	------	------------

**Sozialberatungsstelle
Haushaltsabrechnung 2024**

Sehr geehrter Herr Saake,

hiermit überreichen wir Ihnen die Haushaltsabrechnung der Sozialberatungsstelle für das Jahr 2024. Im Jahr 2024 haben wir die Miete für 2023 und 2024 gezahlt.

Die Personalkosten haben wir im Voranschlag nicht erhöht. Außerdem müssen wir bis auf weiteres die Besetzung der noch freien Stunden aufschieben, da auf Grund der finanziellen Situation der Stadt Wedel und den daraus eventuellen Entscheidungen, wir bei einer Besetzung der Stunden dem / der Mitarbeiter*in keine ausreichende Sicherheit bieten können. In diesem Zusammenhang müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass die Mitarbeiterinnen nur bedingt alle Klienten ausreichend betreuen und derzeit nur bei freiwerdenden Kapazitäten neue Klienten aufnehmen können.

Sollten Sie weitere Fragen haben, so teilen Sie uns diese mit.

Daraus ergibt sich eine Verbindlichkeit der AWO OV Wedel e.V. an die Stadt Wedel von € 38.421,28. Bitte teilen Sie uns das Kassenzeichen für die Überweisung mit.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads 'Renate Palm'.

Renate Palm
Vorsitzende AWO OV Wedel e.V.

Haushaltsabrechnung 2024 Sozialberatungsstelle		2024	2025	2026
		Haushaltsvoranschlag		
Einnahmen		€	€	€
		195.894,00	195.894,00	195.894,00
Zuschuß Stadt Wedel		195.894,00	195.894	195.894
Zuschuß Stadt Wedel Miete verrechnet		0,00	0,00	0,00
Ausgaben				
1. Personalausgaben		-145.826,49	-199.113	-206.179
a) Löhne / Gehälter incl. AG-Anteile		-135.141,36	-182.503	-191.629
Rücklagen Weihnachts- und Urlaubsgeld			0	
*) BG, Schwerbeh., BR, etc.		-1.066,15	-4.100	-4.100
b) Reisekosten / Fahrtkostenerstattung			-60	
c) Fortbildung / Supervision		-168,98	-3.000	-1.000
d) sonstige Honorarkräfte		0,00	0	
e) personalbez. Verwaltungskosten		-9.450,00	-9.450	-9.450
3. Betriebskosten		-2.900,00	-500	-500
a) Inventar, -ersatz / -unterhaltung		-2.900,00	-500	-500
4. Veranstaltungen		-393,23	-300	-300
a) Veranstaltungen / Seminare		-393,23	-300	-300
b) Betreuung		0,00	0	0
5. Geschäftsbedarf		-8.353,00	-7.034,48	-7.034,48
a) Bürobedarf		-521,30	-300	-300
b) Bücher / Zeitschriften		-332,46	-250	-250
c) Versicherungen		-126,01	-1.900	-1.900
d) Miete		-6.248,26	-3.084	-3.084
d) Porto		-1.124,97	-1.500	-1.500
Gesamteinnahmen		195.894,00	195.894,00	195.894,00
Gesamtausgaben		-157.472,72	-206.948	-214.013
Offener Betrag Stadt Wedel		38.421,28	-11.054	-18.119
Miete war für 2023 + 2024				